

Farben und Striche schaffen Räume

**Die Zugerin Daniela Schön-
bächler (38) zeigt Malereien,
Zeichnungen und Glas-
arbeiten von sinnlicher
Anziehungskraft.**

Grosse Malereien mit hellen, von dunklen Spuren und Flecken durchsetzten Farbfeldern sind der Auftakt zu einer Ausstellung, die in mehreren Kabinetten immer neue Geheimnisse birgt. Etwas vom Eindrücklichsten sind die grünen Glaskuben mit dem Titel «Die fünf Elemente». Ihr Inneres enthält wolkenartige, lockere und undurchdringliche Tuschegebilde, die jedem Kubus eine besondere Tiefe verleihen. Es ist, wie wenn sich in einem faszinierenden Spiel von Licht und Dunkelheit eine dreidimensionale Malerei im Glas befände.

Meisterhafte Glasbearbeitung

Glasskulpturen mit Halbmondformen ziehen sofort den Blick auf sich. Eine dieser Skulpturen ist mit Grafit so ergänzt, dass das Grün des Glases warm und unergründlich wirkt. Schönbächler bearbeitet Kristallglasblöcke ähnlich einem Bildhauer mit der Technik des Steinhauens und -schleifens. Sie hat den Umgang mit Glas von Grund auf gelernt. Nach Studien an der Glasfachschule Zwiessel in Deutschland und in der Manufaktur Sarner Cristall in Sarnen ging sie 1995 nach Venedig, wo sie mit dem Glaskünstler Luciano Vistosi zusammenarbeitete und seit 2002 ihr eigenes Atelier hat.

In Schönbächlers grossformatigen Malereien und Grafitzeichnungen fällt auf, dass immer Räume entstehen, sei es durch Farbwahl und Farbdichte, sei es durch Überlagern und Anordnen von Strichen. Diese Räume haben einen jeweils ändern Charakter, ziehen in die



Die Ex-Mitarbeiterin von Architekt Mario Botta hat einen Sinn für Räume: Daniela Schönbächler.

BILD MARIUS SCHÄREN

Tiefe oder scheinen von unten zu kommen. Sie sind unterschiedlich strukturiert, haben manchmal frei wirkende, manchmal geometrische Konturen.

Der Sinn für Räume lässt sich mit Schönbächlers Werdegang erklären. Die 1968 in Zug geborene Künstlerin machte dort eine Lehre als Hochbauzeichnerin, bildete sich danach in Paris in Architektur weiter und war von 1990

bis 1992 in Lugano Mitarbeiterin von Mario Botta. Erst danach begann sie mit ihren Glasstudien. Darauf, von 2000 bis 2002, kam in einem Atelier in London die Malerei zum Zug.

In der Ausstellung ist die vielfache, gründliche Ausbildung zu spüren. Schönbächler wählt ihre Materialien, etwa handgeschöpftes Japanpapier oder Kristallglas, gezielt aus. Sie weiss,

wie Tusche zusammen mit Öl oder mit Glas einzusetzen ist. Ihre Werke zeugen von Experimentierfreude und von ganz bewusster, auf spezielle Wirkungen bedachter Arbeit.

MARIA VOGEL

HINWEIS

► Galerie Gersag Emmen, Rüeggisingerstrasse 22, Emmenbrücke. Bis 10. Dezember. Geöffnet: Mittwoch bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr. ◀